

COVID19 - Situationsupdate Italien

borderline-europe Sizilien – TEIL 8



Stand 10.07.2020

Politisch/Sozial

- Die „Sea Watch 3“ wurde nach einer zweiwöchigen Quarantäne und einer darauffolgenden Inspektion seitens der italienischen Küstenwache festgesetzt. Die Inspektion habe ergeben, dass es „mehrere Unregelmäßigkeiten technischer und betrieblicher Natur“ sowie Verstöße gegen Umweltauflagen gegeben hätte, die angeblich das Wohl aller Passagiere an Bord gefährden würden. Damit liegt auch die „Sea Watch 3“, genauso wie die „Alan Kurdi“ und die „Aita Mari“ zuvor, erst einmal auf unbestimmte Zeit fest, bis sie die vermeintlichen „Irregularitäten“ behoben hat.¹
- Der italienische Senat hat am 07. Juli dem Budget für Auslandseinsätze, und damit auch weiterem Geld für Libyen, zugestimmt. Die Regierung ist damit einem Koalitionsbruch knapp davongekommen, denn die Mehrheit dafür war zwischenzeitlich nicht gegeben. Einige Abgeordnete der sozialdemokratischen PD und der Linken hatten nämlich angekündigt dagegen zu stimmen. Letztendlich konnte das Gesetz nur durch die zentristische Partei von Ex-Premierminister Matteo Renzi verabschiedet werden, die ihre Zustimmung an der Zusicherung der Regierung festmachte für die Einhaltung der Menschenrechte seitens Libyens zu werben. In der Tat möchte die Regierung Conte das mit Libyen 2017 ausgehandelte „Memorandum“ zur Bekämpfung von „illegaler Einwanderung“ neu aufsetzen.² Dies bedeutet leider auch, dass die neue Regierung den rechten Kurs der vorherigen Regierung beibehält, nur ohne einen schillernden Salvini und mit weniger Protesten und Skandalisierung.
- Die Diskussion um die Aufnahme von Geflüchteten in Italien ist wieder aufgeflammt, unter anderem wegen der erhöhten Anzahl von positiven Corona Fällen an Bord der „Sea Watch 3“ und der „Mare Jonio“. Salvini schlägt nun in diese Kerbe ein und kritisiert, dass überhaupt NGO-Schiffe einlaufen durften, da sie nun angeblich das Virus wieder ins Land bringen würden. Fatal an diesem Argument ist dabei aber vor allem, dass es bisher nur wenige NGO-Einsätze gab dieses Jahr. Die meisten Geflüchteten kommen autonom in Italien an. Die Tests verlaufen dabei viel unkontrollierter ab und werden unregelmäßig veröffentlicht.

Situation der Migrant*innen

- Viele Geflüchtete müssen wegen der schlechten Koordination mit dem Festland in einem überfüllten Aufnahmezentrum auf Lampedusa ausharren. Die Struktur, die eigentlich nur für knapp 100 Menschen ausgerichtet ist, war zeitweise mit über 340 Menschen überlastet, die zwischen den 01.-02. Juli auf Lampedusa angekommen sind. Die Fähre war tagelang nicht einsatzbereit, da sie sensibles Material von der Insel transportieren musste, bei dem es nicht möglich war, zusätzlich Geflüchtete aufzunehmen. Es zeigt sich, dass Italien es immer noch nicht geschafft hat eine dauerhafte Lösung für Geflüchtete auf Lampedusa zu finden, was den Unmut der Bewohner*innen immer mehr fördert.

¹ <https://www.lasicilia.it/news/cronaca/351528/la-guardia-costiera-ferma-la-sea-watch-a-bordo-troppe-irregolarita.html>

² https://www.repubblica.it/politica/2020/07/07/news/rifinanziamento_missioni_internazionali_maggioranza_spaccata-261238733/

- Vielen bedürftigen Migrant*innen stehen sogenannte „dormitori“ in Palermo, also kostenlose Übernachtungsplätze in Notsituationen, nicht zur Verfügung. Seit der Coronakrise sind viel mehr Menschen auf eine Notunterkunft angewiesen, es gibt aber weniger Plätze, um die Abstandsregeln in Zeiten von Corona einzuhalten. Das „Forum Antirazzista“ möchte deshalb den Druck auf die Kommune erhöhen, mehr Plätze einzurichten.
- Auf Sizilien gibt es immer häufiger Fälle von rassistischen Übergriffen. So wurde in Palermo ein senegalesischer Geflüchteter von einer Gruppe Italienern beleidigt und verprügelt. Dieser musste danach im Krankenhaus versorgt werden. Wie dem „Forum Antirazzista“ in Palermo berichtet wurde möchte er gerne eine Anzeige stellen und man bemüht sich deshalb, ihm eine gute Anwältin zur Verfügung zu stellen.

Situation auf dem Mittelmeer

- Die 52 Geflüchteten an Bord des libanesischen Handelsschiffes „Talia“ wurden nach Tagen auf dem Schiff von der maltesischen Küstenwache evakuiert und nach Malta gebracht. Zuvor hat Italien dem Schiff die Einfahrt nach Lampedusa, welches der nächste sichere Hafen gewesen wäre, verweigert. Zunächst hat auch Malta dem Schiff die Einfahrt abgewiesen und nur nach mehrfachen Anfragen ein medizinisches Team entsandt. Der Kapitän des unter libanesischer Flagge fahrenden Schiffes hatte noch einmal eindringlich in einem von ihm veröffentlichten Video an die EU, Malta und Italien appelliert, diese Menschen aufzunehmen, da sie nicht würdig an Bord versorgt werden könnten und das Schiff eigentlich für den Transport von Vieh ausgelegt sei. Die Rettung kam auch in letzter Minute, da das Schiff nicht genug Vorräte gehabt hätte, diese Menschen einen weiteren Tag lang zu versorgen.³
- Die „Ocean Viking“ hat, nachdem sie 12 Tage lang versucht hat einen Anlegeplatz zu bekommen, in Porto Empedocle angelegt. Der Kapitän hatte am 03. Juli den Notstand ausgerufen, nachdem mehrere der Geretteten versucht hatten sich das Leben zu nehmen und Italien sowie Malta fünf Gesuche des Rettungsschiffes für eine Einfahrt abgelehnt hatten. Andere hatten einen Hungerstreik begonnen. Die Situation habe sich derart zugespitzt, dass die Sicherheit der Menschen auf dem Schiff nicht mehr gewährleistet werden konnte. Die „Ocean Viking“ hatte die 180 Menschen am 25. und 30. Juni aus dem Mittelmeer gerettet. Die 180 Geflüchteten an Bord wurden allesamt negativ auf Corona getestet. Trotzdem müssen sie jetzt für 14 Tage an Bord des Quarantäneschiffs „Moby Zaza“ bleiben, obwohl es jetzt keinen Grund mehr dafür gibt.⁴
- Die „Mare Jonio“ hat ihren zweiten Einsatz am 02. Juli beendet und insgesamt 43 Geflüchtete sicher nach Sizilien gebracht. Unter den Geflüchteten gab es allerdings acht positive Corona-Fälle, welches noch einmal zu schweren Irritationen bei der Bevölkerung führte. Auch der rechtsgerichtete sizilianische Regionalpräsident Sebastiano Musumeci kritisierte die Regierung scharf und forderte noch mehr Quarantäneschiffe für Sizilien, um „seine Bürger*innen zu schützen“.⁵ Die Besatzung der „Mare Jonio“ musste sich nun nach ihrem zweiten Einsatz auch einer Quarantäne unterziehen und kann die nächsten zwei Wochen nicht wieder auslaufen.⁶ Momentan ist damit kein NGO-Rettungsschiff mehr auf dem Meer.

Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserem Streiflicht Italien und unseren vorherigen Corona-Updates auf unserer Homepage <https://www.borderline-europe.de/projekte/newsletter-italien>

³ <https://www.spiegel.de/politik/ausland/malta-50-fluechtlinge-von-viehfrachter-mv-talia-abgeborgen-a-0abaa12b-1533-4776-9a0d-db0c7eaeae95>

⁴ <https://www.zeit.de/gesellschaft/2020-07/ocean-viking-seenotrettung-hafen-sizilien-quarantaeneschiff>

⁵ <https://taz.de/Gefluechtete-des-Schiffs-Ocean-Viking/!5694008/>

⁶ <https://www.rainews.it/dl/rainews/articoli/Migranti-Equipaggio-Mare-Jonio-in-quarantena-8-positivi-345e291c-4acb-4a5e-bc5e-44209f3d0fb7.html>